

AM RANDE



VON
JENNA SANTINI

Beziehungstreit

Ich habe an diesem Wochenende etwas gelernt: Zu einem guten Junggesellenabschied gehören Bier und Musik. Jedenfalls für Männer. Das Bier muss mal nicht kalt und die Musik nicht besonders gut sein. Im ICE von Köln nach Basel feierten am Sonntag gleich drei Cliquen das Einlaufen ihrer Freunde in den Hafen der Ehe. Dabei handelte es sich nicht um den Anfang der Party, sondern um das Ende, das letzte Aufbäumen vor der Rückkehr zur baldigen Ehefrau. Drei Tage wach und ungeduscht. Das trug nicht unbedingt zur Zufriedenheit der Frauen im übervollen Zug bei. Prompt spielten sich Szenen ab, die einem Beziehungstreit nicht unähnlich waren. Die Frauen monierten das Benehmen der Männer. Die wiederum forderten mehr Verständnis zugunsten der fröhlichen Gruppen. „Wahre Freundschaft gibt es nur zwischen Männern“, rief einer der Männer und umarmte seinen Kumpel. Die Schaffnerin warb indes um Ruhe an den verschiedenen Schauplätzen. Mehrere Frauen setzten sich schließlich um. Es geht um Kompromissbereitschaft. Egal, ob in der Ehe – oder eben im ICE.

jenna.santini@suedkurier.de



VON
ANNA-MARIA SCHNEIDER

Der Lack ist ab

Manche Dinge auf dieser Welt lassen sich einfach nicht erklären. Zum Beispiel wer Stonehenge errichtet hat. Oder warum die Mona Lisa so wissend lächelt oder eben nicht lächelt. Geheimnisse machen das Leben spannend. Auch im Alltag. Ein Phänomen, welches zwar nicht die Wissenschaft, aber viele Frauen umtreibt, ist: Warum hält der Nagellack an den Zehennägeln so viel länger als an den Fingernägeln? Füße leisten Höchstleistung, dennoch blättert der Lack seltener ab. Für den Sommer ist dieses Phänomen höchst praktisch, wenn die lackierten Zehen einem breiteren Publikum sichtbar gemacht werden. Vielleicht entschlüsselt ein findiger Forscher dieses Geheimnis und überträgt es auf den Fingerlack. Den Nobelpreis gibt's sicher nicht, aber dafür den Dank unzähliger Frauen.

anna-maria.schneider@suedkurier.de

Und was meinen Sie?

Haben auch Sie ähnliche oder ganz andere Erfahrungen mit diesem Thema gemacht? Dann schreiben Sie uns! Am schnellsten per E-Mail an friedrichshafen.redaktion@suedkurier.de

Ärger über Knöllchen



Wenn Handwerker und Dienstleister in Friedrichshafen mit ihren Fahrzeugen unterwegs sind, laufen sie häufig Gefahr, einen Strafzettel zu bekommen, hauptsächlich wegen Parkverstößen. Auf Initiative von Marion Wagner (rechts) haben sich Betroffene jetzt getroffen, um sich auszutauschen. Mit dabei war auch Thomas Natzke (links). ARCHIVBILD: ANDREAS LANG

- Dienstleister und Handwerker fordern mehr Ausnahmeregelungen
- Sondergenehmigungen gehen ins Geld, Situation in Innenstadt besonders schwierig

VON ANDREA FRITZ

Friedrichshafen – „Ich habe wegen zwei, drei Minuten einen Strafzettel kassiert, ich saß sogar noch im Auto“, sagt Achim Bochler, der in Markdorf eine Firma für Bedachungen hat. Sein Anhänger hatte teilweise in den Gehweg geragt. „Mir haben die Ordnungshüter in Friedrichshafen sogar ein Knöllchen verpasst, während ich die Weihnachtsbeleuchtung für die Stadt aufgehängt habe“, erzählt Hartmut Rieder, Geschäftsführer bei Elektro Gerlach. Und so geht es weiter an diesem Donnerstagmorgen, an dem die ASL Bodensee zum Treffen der Handwerker eingeladen hat, um darüber zu beraten, wie man das Problem mit den Knöllchen angehen könnte.

Jeder hat mehrere dieser Knöllchengeschichten auf Lager. Handwerker und Dienstleister sind sauer, weil sie sich von der Stadt im Stich gelassen und von den Ordnungshütern regelrecht verfolgt fühlen. „Hier geht es nicht um die Knöllchen für zu schnelles Fahren, Behinderung anderer im Straßenverkehr, sondern einzig und allein um die Knöllchen, wenn die Handwerker auf den Gehwegen parken müssen, da es keine Alternative gibt“, sagt ASL-Mitarbeiterin Angelika Kussmann.

Die Stadt insistiert in einer Stellungnahme: „Handwerker müssen nicht auf den Gehwegen parken ... Nach den Erfahrungen des Gemeindevollzugsdienstes haben wir eher den Eindruck, dass sich das Gehwegparken als einfachste Möglichkeit eingebürgert hat. In aller Regel gibt es rechtmäßige Alternativen. Sofern nicht ausnahmsweise durch Verkehrszeichen verboten oder eingeschränkt, ist ein Parken auf der Fahrbahn erlaubt.“ Die Straßenverkehrsordnung enthalte keinen Ausnahmetatbestand für Handwerker. Gehwegparken sei auch kein Kavaliersdelikt.

Thomas Natzke bezahlt die Knöllchen seiner Mitarbeiter. „Das Problem ist,

Erfahrung mit Knöllchen

Beim ersten „Treffen der Handwerker“ auf Einladung des Dienstleisters ASL Bodensee tauschten sie ihre Erfahrungen aus: ASL-Agenturleiterin Marion Wagner, Hartmut Rieder, Geschäftsführer von Elektro Gerlach in Friedrichshafen, Agnes Schütze vom Hausmeisterservice Schütze in Oberteuringen-Bitzenhofen, Markus Weber, Inhaber der Firma Fensterbau We-

ber, Sascha Höfle von der Firma Thumm Bautrocknung in Meckenbeuren, Achim Bochler von Bedachungen Bochler in Markdorf und Thomas Natzke, Inhaber des Hausmeisterservice Natzke in Friedrichshafen.

Die Handwerker sammeln weitere Erfahrungsbereiche von Kollegen. Kontaktperson ist Marion Wagner, Müllerstraße 12/1, 88045 Friedrichshafen, Telefon 075 41/37 12 12.



Handwerker und Dienstleister fühlen sich in Friedrichshafen von Ordnungshütern teilweise regelrecht verfolgt. BILD: DPA

dass ab dem elften Knöllchen ein Bußgeldbescheid kommt, dann wird ein Verfahren eingeleitet, das gibt Punkte in Flensburg und es geht so weit, dass sie mir irgendwann den Führerschein abnehmen“, berichtet er. Aus der Stadtverwaltung heißt es: „Generell haben wir sehr handwerkerfreundliche Regelungen.“ Für die Fußgängerzone Friedrichshafen erhalten Handwerker einen 10er-Block Ausnahmegenehmigungen für 50 Euro. Außerdem wurde auf Initiative der Stadt Friedrichshafen vor

Jahren ein überregionaler Handwerkerparkausweis eingeführt, der überall außerhalb der Fußgängerzonen gilt. Dieser kostet 100 Euro, jeder weitere 75 Euro. Hartmut Rieder hat vier dieser großen Genehmigungen, die jeweils in vier verschiedenen Fahrzeugen benutzt werden dürfen, aber nicht gleichzeitig. Das mache die Sache kompliziert. Das Innenstadtproblem ist damit auch nicht gelöst. Er braucht die Zehnerblöcke, weil er täglich mit fünf oder sechs Fahrzeugen zu seinen 40 Kunden in der Innenstadt muss. Das geht ins Geld.

Die Kosten auf Kunden oder Mitarbeiter umzulegen, ist für keinen der Handwerker eine Alternative. Stattdessen wollen sie mit den Gemeinderäten und der Innung das Gespräch suchen und notfalls in vier oder fünf Wochen mit Transparenten vor dem Rathaus protestieren. „Wir geben nicht auf, bis wir eine Lösung haben, und wenn es fünf Jahre dauert“, sagt Marion Wagner. In Überlingen, so die Überzeugung der Versammelten, seien Verwaltung und Ordnungsdienst viel toleranter gegenüber dem Handwerk. Die Stadt Friedrichshafen kommentiert: „Hilfreich wäre es, wenn Betriebsinhaber ihre Mitarbeiter für dieses Thema sensibilisieren und klar machen, dass Gehwegparken eben keine Alternative ist. Dann kommt es nicht mehr zu Verwarnungen. Das wäre auch ganz in unserem Sinne.“



„Es ist, als ob sie unseren Autos direkt hinterherfahren. Wir haben 18 Autos, du kannst doch nicht für jedes Auto so eine Parkgenehmigung holen.“

Agnes Schütze, Hausmeisterservice Schütze in Oberteuringen-Bitzenhofen



„Ich bin Häfler und ich bezahle Gewerbesteuer in Friedrichshafen. Trotzdem muss ich jeden Tag für fünf, sechs Autos zahlen, wenn ich in die Innenstadt muss. Das geht ganz schön ins Geld.“

Hartmut Rieder, Geschäftsführer Elektro Gerlach



„In der Innenstadt gibt es keine Parkplätze. Wenn ich mit dem Sprinter auf der Straße stehe, kommt kein Auto mehr vorbei. Wenn du da nur die Mülleimer rausstellen musst, bist du schon fällig.“

Thomas Natzke, Hausmeisterservice Natzke



„Knöllchen für Geschwindigkeitsüberschreitungen oder Falschparken gebe ich weiter an meine Putzfrauen. Es geht nicht, dass ich die Konsequenzen als Einzelunternehmer trage.“

Marion Wagner, ASL Bodensee



„Wir waren mit unserem Problem schon öfter beim Bürgermeister, aber bisher hat er sich um nichts gekümmert.“

Markus Weber, Fensterbau Weber

LEUTE aus Friedrichshafen



Alpenverein lehrt alpines Felsklettern

Bei einem zweitägigen Aufbaukurs Klettern im alpinen Felsgelände des Deutschen Alpenvereins (DAV) Friedrichshafen sind acht Teilnehmer und fünf Übungsleiter im Klettergarten bei der Meglisalp im Alpstein unterwegs gewesen. Die weniger Erfahrenen machten sich mit den Bedingungen im Fels vertraut und lernten Knoten anzuwenden. Für die Teilnehmer mit mehr Erfahrung standen Standplatzbau und das Legen mobiler Zwischensicherungen auf dem Stundenplan. BILD: DAV

Ämterwechsel beim Rotary-Club

Hans-Anton Lehr übernimmt Präsidentschaft von Karl-Heinz Wolfsturm

Friedrichshafen – Der Rotary-Club Friedrichshafen wird im neuen rotarischen Jahr 2017/2018 von Hans-Anton Lehr geleitet. Als Vizepäsident steht ihm Christoph Meißner zur Seite, wie der Club mitteilt. Bei der Versammlung des Clubs im Buchhorner Hof dankten die Anwesenden ihrem turnusmäßig Ende Juni ausscheidenden Präsidenten Karl-Heinz Wolfsturm für seinen großen persönlichen Einsatz. Der Club konnte in dessen Amtsjahr erneut verschiedene Projekte fördern, wobei die Haupteinnahmequelle nach wie vor die Benefizveranstaltung „Rotary am See“ ist. Der Erlös von 2017 kommt der Fried-



Karl-Heinz Wolfsturm (links) gab die Leitung des Rotary-Clubs turnusgemäß an Hans-Anton Lehr ab. BILD: ROTARY-CLUB

richshafener Bahnhofsmision zugute. Ebenfalls im rotarischen Jahr 2016/2017 fand das gemeinsame Kochen der Clubmitglieder im Graf-Zeppelin-Haus statt. Eingeladen waren dieses Mal Familien, die unbegleite-

te minderjährige Flüchtlinge bei sich aufgenommen haben. Rund 100 Männer und Frauen und deren Schützlinge konnten sich über ein Dankeschön-Essen freuen. Der Club möchte damit jedes Jahr ehrenamtliche Tätigkeit besonders würdigen.

Past-Präsident Christoph Sedlmeier würdigte die Leistungen des scheidenden Präsidenten mit dem besonderen Hinweis, dass in Wolfsturms Amtszeit zwei neue Freunde aufgenommen wurden und der Club jetzt 67 Mitglieder hat. Besonders erwähnte er das Programm im abgelaufenen rotarischen Jahr: ZF, ZU und das Zeppelinmuseum wurden besichtigt. Bei einem DRK-Kurs waren der plötzliche Herzstillstand und entsprechende Hilfsmaßnahmen Thema. Eine Reise ins Elsass vertiefte die Freundschaft zum Rotary-Club St. Dié.